

FRAUEN FÜR FRAUEN e.V.

JAHRESBERICHT 2019



UNSER LEITGEDANKE

Frauen für Frauen e.V. setzt sich ein für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft – unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, religiösem und kulturellem Hintergrund.

INHALTSVERZEICHNIS

- **3** Vorwort
- 4 Vorstand, Geschäftsführung und pädagogische Leitung, Mitarbeiterinnen, Ehrenamtliche
- 4 In Gedenken

Beratungszentrum bei häuslicher Gewalt

- **5** Frauenhaus
- 6 20 Jahre Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
- 8 KiZ
- 10 KiZ Plus
- 10 Interventionsstelle

Fachberatungsstellen

- 12 Trennungs- und Scheidungsfragen
- **14** Frauen mit Fluchterfahrung
- **16** Sexualisierte Gewalt
- **17** Essstörungen

Statistiken 2019

18 Statistiken

Projekt

- 20 Nähwerkstatt Abelstraße Ein Projekt für Frauen mit Gewalterfahrung
- **20** Rechtssprechstunde
- 21 Interview mit Jana Schindler

Vereinsarbeit

- 22 Städtefreundschaft Jevpatorija
- **23** LUFA
- **24** Freitagsfrauen
- 25 Aktionen
 Tue Gutes und rede darüber
- **27** Spenden
- 28 Politisch
- 30 Und noch in Bildern
- 31 Wir danken

FRAUEN FÜR FRAUEN e.V.

Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderinnen und Förderer, Freundinnen und Freunde,

mit diesem Jahresbericht blicken wir auf das Jahr 2019, angefüllt mit viel Arbeit, Engagement, aber auch mit Freude, Dankbarkeit und Erfolgen, zurück.

Wir erinnern an ein herausragendes Jubiläum "100 Jahre Frauenwahlrecht", wobei nicht allein das Recht auf Wählen, auch das Recht auf Selbstbestimmung von Frauen erkämpft wurde.

Mit dem Inkrafttreten der Istanbul-Konvention am 01. 02. 2018 verpflichten sich alle staatlichen Ebenen in Deutschland Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt effektiv zu bekämpfen, vorzubeugen sowie von sexualisierter Gewalt Betroffene umfassend zu unterstützen. Der Bund, ebenso Länder und Kommunen stehen in der Pflicht, entsprechende spezialisierte Hilfsdienste für alle Frauen und Kinder, die Opfer von Gewalt wurden, bereitzustellen bzw. für deren Bereitstellung zu sorgen.

Unser Antrag auf Erhöhung des Zuschusses für die "Fachberatungsstelle häusliche und sexualisierte Gewalt" – viele Jahre unterfinanziert – wurde im Haushaltsplan 2020 von Gemeinderat und Kreistag genehmigt und verabschiedet. Dafür bedanken wir uns ganz besonders bei beiden Gremien.

Durch die Erhöhung ist die Forderung, laut Istanbul-Konvention, der "stetigen Optimierung und Anpassung an die Bedarfe" endlich möglich. Das heißt für uns:

- Unsere personelle Ausstattung zu erweitern, um Rat suchenden Frauen
 deren Zahl tendenziell zunimmt - ein breites und qualitativ hochwertiges
 Angebotsspektrum zu bieten
- Von häuslicher und /oder sexualisierter Gewalt betroffene Frauen zeitnah zu beraten, ohne die bisher leider üblichen, langen Wartezeiten

 Die Anforderungen an die Gewaltprävention mit entsprechenden Maßnahmen, wie Fachtage, Schulungen etc. umzusetzen und voranzutreiben. Dazu gehören eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung in Arbeitsgemeinschaften und Zusammenarbeit mit allen Institutionen des Hilfesystems

Engagiert setzen wir uns für die genannten Ziele, wie auch weiterhin für ein selbstbestimmtes Leben in Eigenverantwortlichkeit, Gewaltfreiheit und Frieden für alle Menschen ein.

Danken möchten wir für Ihr Interesse und Allen, die uns unterstützt haben und weiterhin unterstützen.

Der Vorstand von Frauen für Frauen e.V.

FRAUEN FÜR FRAUEN e.V.

Frauen für Frauen e.V.

Vorstand:

Uschi Höschele, Iris Janitschke, Karin Stahl

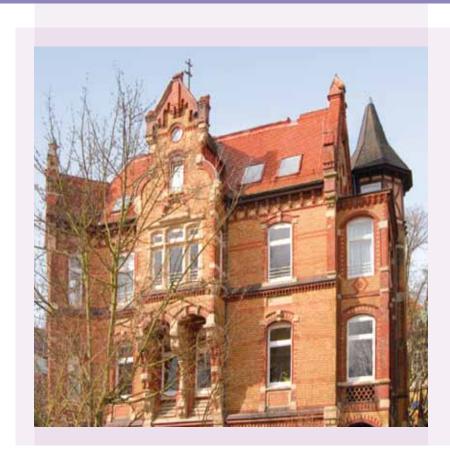
Geschäftsführung und pädagogische Leitung:

Chris Scheuing-Bartelmess, Arezoo Shoaleh

Mitarbeiterinnen:

Martha Albinger, Miriam Alle (in Elternzeit), Diana Busch, Christine Dürr, Anja Gammer, Lisa Hecker, Tanja Hörmann, Gabriele Kielbeck, Jana Marieke Ruhl, Anna-Maria Schmid, Martina Weinmann, Lilly Wildfang

und Ehrenamtliche



In Gedenken

Bärbel Kuhn † 3. August 2019

Edeltraud Lange † 4. November 2019

BERATUNGSZENTRUM BEI HÄUSLICHER GEWALT

BERATUNGSZENTRUM BEI HÄUSLICHER GEWALT

Frauenhaus

Sandras Weg in eine gewaltfreie Zukunft

» Im April 2019 wurde Sandra* mit ihren beiden Kindern Sina* (6 Jahre) und Kim* (4 Jahre) über eine Beratungsstelle aus einem anderem Landkreis ins Ludwigsburger Frauenhaus vermittelt. Alle drei hatten zuhause massive psychische und physische Gewalt durch ihren Ehemann/Vater erlebt. Aufgrund der massiven Gefährdung durfte Sandras Ehemann nicht herausfinden, in welchem Landkreis sie und die Kinder sich aufhielten. Es fanden zwar regelmäßige telefonische Umgänge mit den Kindern statt, aber wir mussten verschärft darauf achten, dass keine der kindlichen Aussagen auf ihren Aufenthaltsort hindeuteten. Bei ihrer Ankunft im Frauenhaus waren die beiden Kinder völlig durch den Wind. Erst nach einigen Wochen in Sicherheit wurden sie etwas ruhiger und zeigten ein ausgeglicheneres kindliches Verhalten.

Sandra selbst hat sich schnell einen Job und einen Kitaplatz für die Kinder gesucht. Dies half ihr, wieder in einen normaleren Alltag zurück zu finden, jedoch brachte sie dies auch wieder in Gefahr. Ihr Ehemann ist Teil einer Clanstruktur. Zur selben Zeit, als sie ihren Job in der Ludwigsburger Innenstadt begann, verhandelte das Amtsgericht Ludwigsburg einen Fall, bei dem ein anderes Mitalied seines Clans involviert war. In diesem Fall ließ der Clan das betroffene Mitglied nicht alleine zu der Verhandlung kommen, sondern entsandte eine ganze Gruppe als Unterstützung. Somit war Sandra an den Tagen der Verhandlung gezwungen, nicht zur Arbeit zu gehen und ihre Kinder zuhause zu behalten. Die Gefahr, einem Clanmitalied in der Ludwigsburger Innenstadt zu begegnen, wäre sonst zu groß gewesen. In guter Zusammenarbeit mit Polizei und dank besonderen polizeilichen Schutzmaßnahmen konnten Sandra und ihre Kinder unentdeckt und in Sicherheit bleiben. Durch großes Glück war es Sandra im November 2019 möglich über Aktion TürÖFFNER der Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz eine passende kleine Wohnung zu finden. Sandra und ihre beiden Kinder kommen dort endlich zur Ruhe und können sicher und selbstständig ihren Alltag bestreiten. «

Einblicke in unsere Arbeit – Was uns 2019 beschäftigte

Im Jahr 2019 bestand unsere Hauptaufgabe darin, die Frauen und Kinder, die zuhause in ihren Familien häusliche Gewalt erleben und zu uns flüchten, mit Schutz, Unterkunft und sozialpädagogischer Beratung zu begleiten. Für die Frauen mit ihren Kindern bedeutet eine Flucht ins Frauenhaus einen abrupten Wechsel der Lebensumstände. Dieser birgt einerseits Hoffnung auf ein besseres Leben ohne Gewalt aber auch Angst vor einem Leben als Alleinerziehender, ungeklärte Existenzsicherung und dem was kommen möchte.

Der Weg in die Zukunft beinhaltet unteranderem die Aufarbeitung des Erlebten, das Besinnen auf eigene Resilienz und die Kreativität für die Neugestaltung des gemeinsamen Lebens.

Bei all diesen Aufgaben leistet unser Team den Bewohnerinnen die nötige Unterstützung. Dies ist oftmals von Individuum zu Individuum sehr unterschiedlich.

* Name geändert 5



Im Frauenhaus lebten 26 Frauen und 32 Kinder. Auffallend bei der diesjährigen Statistik über unsere Bewohnerinnen ist, dass gleich viele Frauen den Weg zurück zum Partner gewählt haben, wie in eine eigene Wohnung. Wir Kolleginnen stehen dieser Entwicklung kritisch gegenüber, sollte die Notlage auf dem Wohnungsmarkt nicht ausschlaggebend sein für die Entscheidung zurück zum gewalttätigen Partner zu gehen. Für das nächste Jahr hoffen wir auf eine Entzerrung der angespannten Wohnsituation in unserem Landkreis.

Personalwechsel beim Verein Frauen für Frauen

Im Sommer 2019 hatten sich die zwei hauptamtlich Zuständigen des Frauenhauses beruflich neuorientiert. Dies brachte frischen Wind in die Arbeit mit den Bewohnerinnen. Insgesamt 200 Prozent Stellenanteile wurden sowohl durch Berufseinsteigerinnen, als auch erfahrene Fachkräfte besetzt.

Zum Wohle der Bewohnerinnen und deren Kinder im Frauenhaus, haben wir uns rasch zu einem guten, dynamischen Team zusammen gefunden. Mit neuen Ideen und Impulsen, arbeiten wir seither Hand in Hand und setzen uns für die Frauen und ihre Kinder ein.

20 Jahre Runder Tisch gegen häusliche Gewalt

Der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt in Stadt und Landkreis Ludwigsburg feierte 2019 sein 20-jähriges Bestehen. Im Oktober 1998 beschloss der Ludwigsburger Gemeinderat auf Initiative von Frauen für Frauen e.V. und dem Büro für Frauenfragen, die Kampagne "Aktiv gegen Männergewalt an Frauen, Mädchen und Jungen" zu unterstützen. Einer der Arbeitskreise der Kampagne hatte das Ziel, bei Fällen häuslicher Gewalt die Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen zu stärken und besser zu vernetzen. Geplant war ein lückenloses Unterstützungsangebot welches Opfer häuslicher Gewalt besser schützen werden werde.

Der Gesetzesentwurf der Bundesregierung für das Gewaltschutzgesetz sowie der Beginn des Modellversuchs "Platzverweis" des Landes Baden-Württemberg gaben den Rahmen für die Arbeit. Das Konzept des Platzverweises wurde in allen Kommunen im Kreis Ludwigsburg eingeführt. Zur fachlichen Begleitung wurde der Arbeitskreis in "Runder Tisch gegen häusliche Gewalt" umbenannt.

Alle Beteiligten waren sich darüber einig, dass das ganze Platzverweis-Verfahren nur dann sinnvoll sein kann, wenn es Unterstützungs- und Beratungsangebote gibt – sowohl für die Opfer als auch für die Täter. Die gemeinsame Konzeption sah eine Interventionsstelle zur Beratung betroffener Frauen und Kinder vor, die an das Frauenhaus angedockt wurde. Die Sozialberatung Ludwigsburg e.V. erklärte sich bereit, für Täter Beratungen und ein Anti-Gewalt-Training anzubieten.

Seit 20 Jahren engagieren sich folgende Einrichtungen im Runden Tisch gegen häusliche Gewalt an der alltäglichen Unterstützung von allen Beteiligten und der Prävention von häuslicher Gewalt.

- Stadt Ludwigsburg:
 Kommunale Kriminalprävention,
 Fachbereich Sicherheit und Ordnung,
 Gleichstellungsbeauftragte
- Polizeipräsidium Ludwigsburg: Referat Prävention, Sachbearbeitung Gewalt im sozialen Nahraum beim Polizeirevier Ludwigsburg
- Landkreis Ludwigsburg:
 Allgemeiner Sozialer Dienst des Fachbereiches Kinder,
 Jugend und Familie,



Tiech

Psychologische Beratungsstelle, Gleichstellungsbeauftragte, Klinikum Ludwigsburg

- Justiz: Anwaltschaft, Amtsgericht, Staatsanwaltschaft, Gerichtshilfe, Zeugenbegleitung
- Beratungslandschaft:
 Frauen für Frauen e.V., Sozialberatung Ludwigsburg e.V., Weißer Ring e.V., Psychologische Beratungsstelle der Caritas, Silberdistel e.V.

In den letzten 20 Jahren hat der Runde Tisch weitere Angebote entwickelt, wie zum Beispiel das KIZ-Projekt, ein Gruppenangebot für Kinder, die in ihrer Familie häusliche Gewalt erlebt haben. Ein anderes Projekt legt beispielsweise den Fokus auf ältere Menschen in ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen, die Gewalt erleben. Aktuelle werden Themen diskutiert, wie etwa die Möglichkeit einer verfahrensunabhängigen Spurensicherung nach einer Gewalttat im Klinikum Ludwigsburg. Frauen für Frauen ist regelmäßig bei den vierteljährlichen Sitzungen des Runden Tisches dabei und setzt sich mit den anderen Akteuren und Akteurinnen für ein gutes Unterstützungsangebotes für Opfer von häuslicher Gewalt ein.



Unser ambulantes Angebot "Kinder im Zentrum" besteht im Verein nun bereits seit 14 Jahren und ist in der Arbeit mit Kindern, die in ihren Familien häusliche Gewalt erlebt haben, nicht mehr weg zu denken.

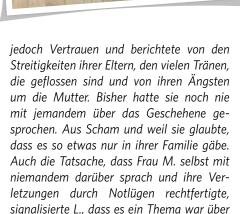
Auch im Jahr 2019 wurde das "KiZ" für Kinder von 3 bis 6 und 7 bis 11 Jahren beim Verein Frauen für Frauen angeboten. Kinder aus dem Landkreis Ludwigsburg, die in ihrer Familie häusliche Gewalt erlebt haben und deren Eltern getrennt leben, haben die Möglichkeit, am ambulanten Gruppenangebot teilzunehmen. In kleinen Gruppen werden die Kinder darin unterstützt, die Gewalterfahrungen aufzuarbeiten und wieder Vertrauen in sich, die Mitmenschen und die Zukunft aufzubauen.

Fallbeispiel

» Frau M. und ihre Tochter L. (6 Jahre) wohnen im Landkreis Ludwigsburg. Aufgrund häuslicher Gewalt durch den Ehemann und Vater der Tochter L. kam es im Jahr 2019 zu einem Polizeieinsatz in der Familie. Die Mitarbeiterin der Interventionsstelle wurde darüber informiert und nahm telefonisch Kontakt zu Frau M. auf. Sie vereinbarten einen Termin und Frau M. kam zu einem persönlichen Gespräch in die Beratungsstelle.

Frau M. berichtet von der seit Jahren ausgeübten psychischen und physischen Gewalt ihres Ehemannes, vom Polizeieinsatz und dem vierzehntägigen Platzverweis ihres Mannes. Zu Beginn habe sie darauf geachtet, dass ihre Tochter die körperlichen Übergriffe und die Wutausbrüche des Vaters nicht mitbekommt. Im Laufe der Zeit war dies jedoch unumgänglich und es gab häufig Situationen, in denen die Tochter die Gewalt des Vaters gegenüber der Mutter sehen musste. Frau M. berichtet, dass sie nach und nach Veränderungen im Verhalten ihrer Tochter festgestellt habe. Sie sei schreckhaft geworden, habe Alpträume und sei sehr verschlossen.

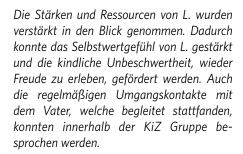
Frau M. wurde auf das ambulante Gruppenangebot KiZ aufmerksam gemacht. Nach einer ersten telefonischen Kontaktaufnahme wurde ein Hausbesuch vereinbart, damit ein Kennenlernen von Tochter und Leiterin des KiZ stattfinden konnte. Anfangs verhielt sich L. sehr zurückhaltend und schüchtern. Nach und nach fasste sie



L. wurde in die KiZ Gruppe aufgenommen. Mit ihr waren weitere Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren in der Gruppe. Die Kinder haben in ihrem häuslichen Umfeld ähnliche Situationen von Gewalt erlebt. Innerhalb der Gruppe hatten sie erstmals die Möglichkeit, über ihre Gewalterlebnisse zu sprechen.

das nicht gesprochen werden durfte.

L. konnte in geschütztem Rahmen über Themen wie z.B. die eigenen Gefühle, die familiäre Situation und ihre Ängste sprechen sowie Fragen stellen, die sie beschäftigten. Auch Themen wie Schuldgefühle und Rollenbilder sowie gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien wurden thematisiert.



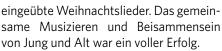
Unterstützend fanden auch Beratungsgespräche mit Frau M. statt. Diese waren besonders wichtig, um sie in der schwierigen Situation zu stärken und sie in ihrer Mutterrolle zu unterstützen. Im Laufe des Jahres wurde L. zunehmend sicherer in ihrem Auftreten und öffnete sich der Gruppe. Sie lernte ihre Gefühle zu benennen und über diese zu sprechen. Frau M. ist froh, dass ihre Tochter am KiZ teilnehmen konnte und somit nicht nur sie selbst die Chance hatte Unterstützung zu bekommen, sondern es auch ihrer Tochter ermöglicht wurde, das Erlebte aufzuarbeiten. «

Gemeinsame Aktionen

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen des KiZ Angebots verschiedene Aktionen durchgeführt.



Auch der gemeinsame Ausflug in den Ludwigsburger Favoritepark war ein Highlight. Die Kinder hatten dort die Möglichkeit die Wildtiere zu füttern, was ihnen große Freude bereitete! Im Herbst besuchten wir die Kürbisausstellung im Blühenden Barock. Diese stand unter dem Motto: "Fabelhafte Märchenwelt". Auch Ende des Jahres fanden einige Aktionen wie z.B. gemeinsames Weihnachtsbasteln, Backen, ein Besuch der Kinderbibliothek und ein Ausflug zum Schlittschuh laufen statt. Im Dezember war die KiZ-Gruppe erneut beim Adventsnachmittag im Seniorenstift Schillerhöhe in Marbach eingeladen. Begleitet von den "Drei Musikerinnen" aus Murr und Walheim, die Akkordeon spielten, sangen die Kinder zusammen mit den Senioren



Die gemeinsamen Ausflüge und Aktionen sind wichtig, um den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken, ein vertrauensvolles Gruppenklima zu schaffen und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Die Kinder lernen, Unsicherheiten abzulegen, sich selbst und Anderen zu vertrauen. Sie trainieren auf diese Weise ihre soziale Kompetenz, die den Grundstein für das gesamte soziale Leben und die Entwicklung einer gesunden Beziehungs- und Konfliktfähigkeit bildet.



KiZ-Plus

KiZ-Plus ist ein Unterstützungsangebot für die Eltern. In Kooperation mit der Sozialberatung Ludwigsburg werden Eltern begleitet und unterstützt, ihre Rolle als Eltern - auch nach der Trennung - verantwortungsvoll wahrzunehmen, ohne dass es zu erneuten Drohungen oder Übergriffen kommt. Der Gewalt ausübende Elternteil wird in Einzelgesprächen oder auch durch die Teilnahme an einem Antiaggressionstraining zur Änderung seines Verhaltens motiviert und therapeutisch unterstützt. Hierfür ist die Sozialberatung Ludwigsburg zuständig. Der Elternteil, bei dem das Kind wohnt (meist die Mutter), erhält beim Beratungszentrum für häusliche Gewalt Unterstützung.

Ziel ist es, Wege zu finden, welche Absprachen bezüglich des Umgangs und der Belange der Kinder möglich machen, ohne dass neue Bedrohungsszenarien oder Gewaltsituationen entstehen. Auf Wunsch können moderierte Paargespräche in einem geschützten Rahmen stattfinden.

Interventionsstelle

Die Interventionsstelle hat zum Ziel, Personen, die akut von häuslicher Gewalt betroffen sind zu beraten und zu schützen. Ihre Aufgaben umfassen die Beratung von Betroffenen auf deren direkte Anfrage hin, bei polizeilichen Platzverweisen wegen häuslicher Gewalt und von Frauen, die zu ihrem Schutz im sogenannten Notzimmer der Interventionsstelle untergebracht wurden.

Der Verein von Frauen für Frauen in Ludwigsburg hat sich in der Alltagspraxis vor allem auf die Beratung und Unterstützung von Frauen spezialisiert. Nichtsdestotrotz hat der Verein bewusst entschieden sich für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft einzusetzen.

Deutschlandweit sind vornehmlich Frauen von Gewalt im Sozialen Nahraum betroffen. Laut der kriminalstatistischen Auswertung zur Partnerschaftsgewalt des Bundeskriminalamtes von 2018 sind Frauen in über 81 Prozent Opfer von Partnerschaftsgewalt. Noch etwas extremer zeigt sich dieses Verhältnis auch in der Alltagspraxis der Interventionsstelle

von Frauen für Frauen. In 239 Fällen hatte die Interventionsstelle Kontakt zu Betroffenen von häuslicher Gewalt, davon waren 227 weiblich und 12 männlich.

» 2019 kam eine Mutter von zwei Mädchen (11 und 14 Jahre) in die Interventionsstelle. Sie ist mit ihrer Jugendliebe verheiratet. Seitdem er vor einigen Monaten arbeitslos geworden war, ist ihr Mann wie verändert. Er trinke vermehrt, beleidige sie und die beiden Kinder wegen Nichtigkeiten, demütige sie mit Worten und kleinlichen Aufgaben und zerstöre willkürlich Gegenstände im Haushalt. Mehrfach habe er nun schon unvermittelt zugeschlagen. Seit Monaten suche sie deutschlandweit nach einer eigenen, bezahlbaren Wohnung, um sich und die Kinder vor der Gewalt zu schützen. Bisher vergeblich. Ihr eigenes Zuhause ist für sie zu einer Hölle geworden. Ihre Nerven sind ständig zum Zerreißen aespannt. Sie macht sich schreckliche Vorwürfe, ihre Töchter nicht ausreichend schützen zu können und ihnen ein gewaltgeprägtes Beziehungsbild vorzuleben. Überaanasweise hatte sie immer wieder die einzige Ausweichmöglichkeit in Anspruch genommen, die ihr eingefallen war, in die zwei Zimmerwohnung zu ihrer Eltern zu ziehen. Einen langfristigen Ausweg aus

der Gewalt hatte sie, unter anderem aufarund der Lage auf dem aktuellen Wohnungsmarkt, bisher nicht finden können. Beim letzten aewaltvollen Ausraster ihres Mannes musste sie wegen ihren Verletzungen in die Klinik gebracht werden. In der Klinik habe sie auf Nachfrage einer aufmerksamen Pflegefachkraft den Mut gehabt, sich zu öffnen und eine Anzeige bei der Polizei zu machen. In dieser Situation sah die Polizei die Möglichkeit, nachträglich einen Platzverweis gegen den Ehemann auszusprechen. Die Mutter und ihre zwei Kinder konnten wieder zurück in ihr zuhause und dort in Sicherheit leben. Nach dem Gespräch in der Interventionsstelle hat sie einen Antrag bei Gericht auf Wohnungszuweisung gestellt und über das Jugendamt den Umgang für ihren Mann mit den beiden Töchtern geregelt. «

Im Jahr 2019 gab es während einigen Monaten einen akuten Mangel an Frauenhausplätzen. In ganz Baden-Württemberg waren keine freien Plätze und auch im deutschlandweiten Netzwerk der Frauenhäuser, die über den Verein Frauenhauskoordinierung vernetzt sind, war es nicht einfach, Frauen und ihre Kinder unter zu bringen. Insbesondere Frauen mit vielen Kindern oder auch Frauen, die aufgrund ihres Aufenthaltstitels eine Wohnsitzauflage in einer bestimmten Gemeinde haben, sind äußerst schwer zu vermitteln.

Davon sind besonders die Frauen, die in der Interventionsstelle beraten oder von der Polizei ins Notzimmer gebracht werden und jeweils in akuten Krisensituationen stecken, besonders betroffen. Große Hoffnungen liegen daher auf der Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland.

Mit dem Inkrafttreten der Istanbul-Konvention am 01.02.2018 hat sich Deutschland verpflichtet auf allen staatlichen Ebenen alles dafür zu tun, dass Gewalt gegen Frauen bekämpft, Betroffenen Schutz und Unterstützung geboten und Gewalt verhindert wird. Das bedeutet auch, dass eine Infrastruktur sichergestellt werden muss, in dem es, unter anderem, flächendeckenden Zugang zu genügend Frauenhäusern und Beratungsstellen gibt. Im Namen der Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen sind, ist dies sehr zu begrüßen und dringend notwendig!

Im Notzimmer von Frauen für Frauen fanden 2019 insgesamt 12 Frauen und 15 Kinder Schutz. Das Notzimmer ist ein anonymes Zimmer für Frauen und ihre Kinder in Notlagen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt. Der Zugang erfolgt nur mit der Polizei. Der Aufenthalt ist für kurze Zeit angelegt, bis die Frauen und ihre Kinder langfristig Schutz und Zuflucht finden können – zumeist in einem Frauenhaus.

FACHBERATUNGSSTELLEN

FACHBERATUNGSSTELLEN



Arezoo Shoaleh
Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Trainerin für interkulturelle
Kommunikation

Fachberatungsstelle für Trennungs- und Scheidungsfragen

» Frau M, 62 Jahre, Architektin im Ruhestand Ehemann, 67 Jahre, Dipl.-Ing. im Ruhestand Seit 38 Jahren verheiratet, keine Kinder

Im ersten Gespräch: "Ich weiß nicht, ob ich bei Ihnen richtig bin, und ob Sie mir überhaupt helfen können. Ich werde auch nicht geschlagen oder so. Aber irgendwie bin ich sehr unglücklich. Mein Mann wird immer ungeduldiger und regt sich über jede Kleinigkeit auf und ich weiß nicht, was ich falsch mache ..."

Drei Wochen später, vereinbarter zweiter Termin: nicht erschienen. Eine Woche danach, dritter Termin: "... normalerweise geht er dienstags immer zum Sport, aber letzte Woche blieb er zuhause, deshalb konnte ich nicht kommen und konnte auch nicht anrufen. Wenn er weiß, dass ich zu Ihnen komme, um Gottes Willen ..."

Sechster Termin: "Nicht erschrecken! Es ist nur eine Platzwunde. Gestern Abend lief aber auch alles schief. Erst sind die Nudeln zu weich geworden und dann habe ich auch wohl den Teller zu früh raus geholt. Ich werde halt auch alt. Es ist so, dass wenn ich meinem Mann sein Abendessen serviere, möchte er, dass sein Teller auf eine bestimmte Temperatur vorgewärmt ist. Das mache ich schon seit 30 Jahren. Diesmal war der Teller nicht so, wie er das gewohnt ist und er ist so ausgerastet, dass er den Teller mit dem Essen und allem gegen die Wand geschmissen hat und ich habe ein Splitter ins Gesicht bekommen. Ich sagʻ ja, er ist so ungeduldig geworden ..."

Wie definiert man Gewalt? Wann beginnt sie und wie hört sie auf? Warum ist das Verständnis von Gewalt und von Gewalt geprägten Beziehungen unterschiedlich? Was ist in einer Beziehung "normal" und was nicht? Gibt es Grenzen? Wenn ja, wie können Frauen Ihre Grenzen wahrnehmen, und dafür sorgen, dass diese nicht überschritten werden? Und letztendlich, wie können Frauen sich und ihre Kinder vor Gewalt schützen. Gewalt gegen Frauen sehen wir als Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse. Da sich geschlechtsspezifische Gewalt in verschiedenen Formen zeigt, sind die Beratungsthemen sehr breit. In der Beratung ist uns besonders wichtig, die Prämisse zu ändern und der Frau zu vermitteln, es ist ein gesellschaftliches Problem und sie ist nicht für das Problem verantwortlich und kann daher das Problem auch nicht alleine lösen.

Die ambulante Fachberatungsstelle bietet Frauen, die in ihrer Familie oder Partnerschaft Gewalt erleben, schnelle, unbürokratische und niedrigschwellige Hilfe an. Auch Fachkräfte und Multiplikatoren aus anderen Bereichen können sich an die Fachberatungsstelle, als die qualifizierte Stelle für Frauen im Kontext häuslicher Gewalt wenden.

Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen führen häufig zum Verlust des Selbstwertgefühls. Der Körper heilt, aber das Gefühl der Bedrohung und Hilfslosigkeit bleibt. Deshalb ist Stärkung der Betroffenen ein wichtiger Grundsatz der Arbeit in der Fachberatungsstelle. Gewalt in der Partnerschaft, Krisenintervention, Begleitung und Unterstützung der Frauen im Trennungsprozess, allgemeine sozialrechtliche Fragen und, nicht zuletzt bei akuter häuslicher Gewalt und mit Einverständnis der Frau, die Vermittlung in ein Frauenhaus, sind weitere Schwerpunkte der Beratung.

Das Jahr 2019 war durch immer mehr erreichte Zielgruppen, Konfrontation mit immer mehr Gewaltformen und insbesondere massiverer Gewalt und stärkerer Traumatisierung der Betroffenen gekennzeichnet.

Große Schwierigkeiten bereitete sowohl für die Betroffenen als auch die Beraterinnen, der Mangel an Frauenhausplätzen und auch an bezahlbaren Wohnungen. So waren sehr häufig für viele Frauen, die sich entschieden und auch Mut gefasst hatten, sich und ihre Kinder aus der Gewalt zu befreien, doch gezwungen,

länger der häuslichen Gewalt ausgesetzt zu sein. Eine Situation mit fatalen Folgen für die ganze Familie, insbesondere für die Kinder.

Die Fachberatungsstelle blickt dennoch optimistisch ins Jahr 2020. Eine Aufstockung des Personals für das Jahr 2020 ist bewilligt. Auch die im Jahr 2017 ratifizierte Istanbul-Konvention, die am 01.02.2018 in Kraft getreten ist, schreibt unter anderem ein bedarfsdeckendes. spezialisiertes und qualifiziertes Unterstützungssystem für Gewalt betroffene Frauen und Mädchen vor. Präventionsmaßnahmen. Fhenso Intervention sowie Fortbildung bestimmter Zielgruppen, die in dieser Konvention verankert sind.

Also im Jahr 2020 geht die Arbeit für die Gesellschaft gegen Gewalt weiter.

Abschiedskarte einer Bewohnerin nach dem Auszug aus dem Frauenhaus







Diana Busch Sozialarbeiterin (B.A.)

Fachberatungsstelle Frauen mit Fluchterfahrung

Am 1. Juni 2016 startete das Projekt zur Unterstützung von Frauen mit Fluchterfahrung. Das Angebot wurde über einen Zeitraum von 3 Jahren durch die deutsche Fernsehlotterie finanziert und endete am 31. Mai 2019.

Es gab bisher in Ludwigsburg kein spezifisches Angebot für Flüchtlingsfrauen, die vom Partner Gewalt erfahren, kein Angebot für Schutz suchende, allein reisende oder allein erziehende Frauen mit ihren Kindern. Nach ersten Erfahrungen sind Frauen in den Asylunterkünften schutzlos gesellschaftlichen Vorbehalten und tätlichen Übergriffen ausgesetzt. Seit Sommer 2016 wurde von der Stadt Ludwigsburg (Zielgruppe Flüchtlingsfrauen aus den Anschlussunterbringungen in Ludwigsburg) und dem Kreis Ludwigsburg (Zielgruppe Flüchtlingsfrauen aus den Gemeinschaftsunterkünften aus dem Kreis) ieweils ein Zimmer zur Notunterbringung für von akuter Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder zur Verfügung gestellt - analog zu einem 14-tägigen Wohnungsverweis, der sich in den Bedingungen einer Gemeinschaftsunterkunft nicht umsetzen lässt. Die soziale Absicherung der Frau und ihrer Kinder erfolgte über die jeweiligen zuständigen SozialarbeiterInnen von Stadt und Kreis. Die fachspezifische Beratung zum Thema Gewalterfahrung wurde von uns übernommen. Ziel der Beratung war, die Flüchtlingsfrau durch Informationen und Stärkung zu unterstützen, damit sie eine Entscheidung fällen kann, ob sie eine Trennung vom gewalttätigen Partner wünscht. Sollte diese Frau zum Schluss kommen, dass sie die Gewaltbeziehung beenden möchte, wurde die Unterkunft in einer anderen Flüchtlingseinrichtung organisiert. Eingebettet in das Projekt waren die Beratungsgespräche für von häuslicher Gewalt betroffene Flüchtlingsfrauen. Diese fanden sowohl in den Räumen des Vereins als auch in den Unterkünften statt.

Um den Frauen die Integration und Teilhabe zu erleichtern, fand seit November 2016 im 14-tägigen Rhythmus, jeweils dienstags von 10.30 – 12.00 Uhr eine Frauengruppe für Frauen mit Fluchterfahrung statt.



Frauengruppe

Die Flüchtlingsfrauen trafen sich in den Räumen des Vereins zu gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. Kochen, Nähen, Basteln, Tee trinken, Feiern oder Gesprächsrunden. Im Sinne einer angeleiteten Selbsthilfegruppe wurde den Frauen ein Rahmen und eine Unterstützung geboten. Erlebtes aufzuarbeiten und in den neuen Lebenskontexten eigenständige Lebensperspektiven zu entwickeln. Die Treffen in der Gruppe halfen zur Stärkung der einzelnen Gruppenmitglieder im Sinne von Empowerment. Ein weiteres Ziel war, dass zukünftig eine Einbindung der Frauen in die Arbeit des Vereins Frauen für Frauen möglich würde. Dies diente sowohl der Integration der Zielgruppe, als auch einer Unterstützung im Sinne der Selbsthilfe.

Es hat sich eine konstante Frauengruppe mit einem festen Kern gebildet, Frauen, die regelmäßig teilnahmen und bei der Planung der Gruppe aktiv mitmachten.

Gemeinsam mit Frauen haben wir im Jahr 2019 viele unterschiedliche Themen, wie der Aufenthalt in Deutschland, die Fluchterfahrungen oder die politische Situation im Herkunftsland besprochen. In einem gemeinsamen Gespräch mit

einer Grundschullehrerin wurden die Frauen über das Schulsystem in Deutschland informiert und alle relevanten Fragen wurden beantwortet. Der Sprechbedarf der Frauen war sehr hoch und hatte bei der Frauengruppe immer Vorrang. Auch Feste, wie Nouruz (Persisches Neujahrsfest), Weihnachten oder Zuckerfest wurden gemeinsam gefeiert.

Nach über zwei Jahren ist die Gruppe zusammengewachsen sehr vertraut geworden. In dieser Zeit wurde/n gemeinsam geweint, gelacht, getanzt und sehr persönliche Themen besprochen. Manche Frauen haben unter anderem an speziellen "Aktivitäten" Beiteilgenommen. spiel dafür ist das Projekt "Nähwerkstatt", in dem die Flüchtlingsfrauen gemeinsam mit der Künstlerin Ulrike Ehrenberg sehr kreative Taschen und Kleidungsstücke genäht haben.



Nouruz (Persisches Neujahrsfest)

Jana Marieke Ruhl Dipl. Pädagogin (Uni) Systemische Beraterin i. A.

Fachberatungsstelle Sexualisierte Gewalt

Die Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt bietet betroffenen Frauen und deren Angehörigen Beratung und Unterstützung in Krisensituationen und Begleitung, sowie der Verarbeitung des Erlebten. Im Jahr 2019 wurden 51 Frauen beraten und es fanden 156 Beratungen statt.

Die Fachberatungsstelle hat ein Stellendeputat und ist für den Landkreis und die Stadt Ludwigsburg zuständig.

Wir bieten Informationen über therapeutische Möglichkeiten und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung. Darüber hinaus bieten wir eine Begleitung bei der Verarbeitung des Erlebten. Wichtig für uns ist, dass die Betroffenen mit dem Erlebten nicht allein bleiben. Die Frauen erhalten in der Regel zeitnah einen Termin. Je nach Bedarf begleiten und unterstützen wir sie, zum Teil auch über einen längeren

Zeitraum. Die Beratungen finden in Form von Telefonkontakten und persönlichen Gesprächen statt.

Die Gründe der Frauen, in die Beratung zu kommen, sind sehr unterschiedlich. Diese können unter anderem Lebenskrisen sein, die im Zusammenhang mit lang verdrängten Gefühlen, aufgrund der erlebten sexuellen Gewalt stehen. Darüber hinaus werden in den Beratungen unter anderem Themen wie aktuelle Übergriffe, Unterstützung und Hilfe bezüglich der Entscheidungsfindung einer Strafanzeige und allgemeine Informationen angesprochen. Außerdem unterstützen wir die Frauen beim Ausfüllen von Anträgen (Opferentschädigungsgesetz, Fond Sexueller Missbrauch, etc.).

Selbsthilfegruppe Lichtblick

Die angeleitete Selbsthilfegruppe Lichtblick richtet sich seit 2015 an Frauen, die in ihrem Leben die Erfahrung sexueller Gewalt gemacht haben. In einem geschützten Rahmen soll Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden, sich über Schwierigkeiten im alltäglichen Leben auszutauschen. Sie trifft sich im 4-Wochen

Rhythmus und findet in den Räumen des Vereins statt. Die Gruppe besteht aus einem festen Kreis (max. 8 Frauen), es können nach einem Vorgespräch weitere Frauen aufgenommen werden.

Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit stellt einen weiteren Bereich der Fachberatungsstelle dar. Im Jahr 2019 waren im Wintersemester wieder Studentinnen in Begleitung Ihrer Dozentin von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg bei uns im Verein. In einem zweistündigen Vortrag wurde der Verein, das Frauenhaus und die Fachberatungsstellen vorgestellt. Vertiefend wurde auf die Thematik sexualisierte Gewalt im Erwachsenenalter eingegangen. Die Studentinnen hatten viele Fragen und es entstanden rege Diskussionen. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung und dem Scala live der Film "Bordell Deutschland" mit anschließender Podiumsdiskussion im Scala-Kino in Ludwigsburg gezeigt. Dabei waren wir mit einem Infostand vor Ort und unterstützten die Veranstaltung durch unsere Fachberatungsstelle.



Lisa Hecker Pädagogin B.A. systemische Beraterin/Therapeutin i. A.

Fachberatungsstelle bei Essstörungen

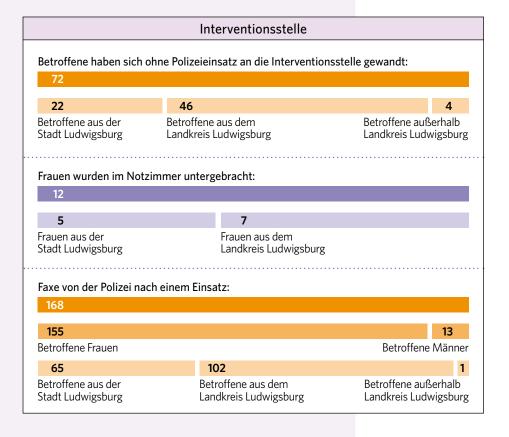
Die Fachberatungsstelle bei Essstörungen wurde im September 2019 mit Lisa Hecker, Pädagogin und systemische Beraterin/Therapeutin i.A., neu besetzt. Frau Hecker bringt Erfahrung aus der Arbeit mit suchtmittelabhängigen und traumatisierten Mädchen und jungen Frauen sowie dem Bereich der Jugend-& Drogenberatung mit.

Auch die Kooperationsstelle im Gesundheitsamt Ludwigsburg wurde mit Annette Maier in diesem Jahr neu besetzt. Gemeinsam mit ihr wird Frau Hecker weiterhin das Präventionsproiekt "Is(s) was?" an den verschiedenen Schulen im Landkreis sowie die zugehörigen Multiplikatorenschulungen anbieten. Dabei werden unter anderem die Themen Schönheitsideale, soziale Medien, Selbstakzeptanz, Essgewohnheiten und die damit verbundenen Gefühle behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Vernetzung mit anderen Beratungsstellen und Einrichtungen wie beispielsweise Kliniken und Ernährungstherapeuten und der Anschluss an entsprechende Arbeitskreise.

Darüber hinaus nahm der "Kern" der Fachberatungsstelle, die Beratung von selbst Betroffenen, Eltern und Angehörigen, viel Zeit in Anspruch. Die Fachberatungsstelle bei Essstörungen ist die erste Anlaufstelle im Landkreis Ludwigsburg zu diesem Thema und richtet sich sowohl an weibliche als auch männliche Betroffene. Frau Hecker ist es dabei besonders wichtig, einen niedrigschwelligen Zugang und eine bedarfsgerechte Beratung in Form von E-Mail, Telefonkontakt und /oder persönlichen Gesprächen zu bieten.

Es geht zunächst einmal darum, eine Orientierungshilfe und Vertrauen anzubieten für ein meist schambesetztes und oftmals jahrelang verheimlichtes Thema. Mögliche Inhalte der Beratungen können dann sein, gemeinsam mit den Betroffenen und/oder den Eltern und Angehörigen, Ideen für individuelle Lösungswege zu entwickeln, mögliche nächste Schritte konkret zu planen, professionelle Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen, über die verschiedenen Behandlungssäulen aufzuklären sowie eine erste Einschätzung bzgl. der Essstörungen abzugeben. Wichtig ist dabei eine ressourcenorientierte Sichtweise und die Annahme. dass die Essstörung in einem gewissen Kontext Sinn macht und eine bzw. mehrere wichtige Funktion/en hat. Das gestörte Essverhalten wird dabei als Symptom und Ausdruck für tieferliegende Problemlagen verstanden, welche z.B. durch traumatische Frlebnisse wie erlebte Gewalt oder Grenzüberschreitungen entstehen können. Die Bandbreite der Beratungen reicht von einmaligen bis mehrmaligen Kontakten, über Kriseninterventionen bis hin zu Überbrückungsberatungen während Wartezeiten z.B. auf einen geeigneten Therapieplatz sowie begleitende Nachsorgegespräche nach einem stationären Aufenthalt.

STATISTIKEN 2019



Aufenthaltsdauer im Frauenhaus		
Weniger als ein Monat bzw. ein Monat	5 Frauen	
Mehr als ein Monat bis drei Monate	6 Frauen	
Mehr als drei Monate bis sechs Monate	8 Frauen	
Länger als sechs Monate	7 Frauen	

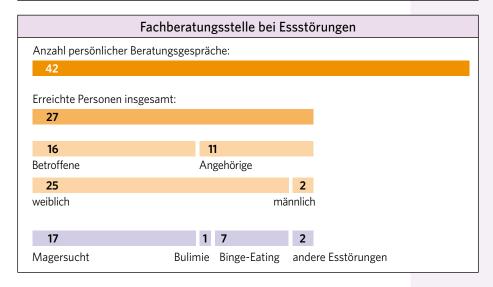
Aufenthaltsdauer nach dem Frauenhaus		
Rückkehr zum Lebensgefährten	9 Frauen	
Eigene Wohnung	9 Frauen	
Andere Einrichtungen	3 Frauen	
Keine Angaben	0 Frauen	

Alter der Frauen	
20 - 30 Jahre	9 Frauen
30 - 40 Jahre	8 Frauen
40 - 50 Jahre	6 Frauen
Über 50 Jahre	3 Frauen

Zugangswege ins Frauenhaus			
Vermittlung durch eine Beratungsstelle	8 Frauen		
Eigeninitiative der Frau	5 Frauen		
Vermittlung durch ein anderes Frauenhaus	4 Frauen		
Vermittlung nach einem Polizeieinsatz	3 Frauen		
Sonstige	6 Frauen		

108 Klientinnen aus der Stadt Ludwigsburg 162 Klientinnen aus dem Landkreis Ludwigsburg

Fachberatungsstellen häusliche und sexualisierte Gewalt Trennungs- und Scheidungsfragen, sexualisierte Gewalt, Frauen mit Fluchterfahrung						
Beratungstermine:						
393						
237		156				
Davon häusliche Gewalt	Davon sexualisierte Gewalt					
Erreichte Personen:						
108	162		3			
Klientinnen aus der Stadt Ludwigsburg	Klientinnen aus dem Landkreis L		e Angabe			



PROJEKTE

NÄHWERKSTATT ABELSTRASSE

Ein Projekt für Frauen mit Gewalterfahrung

mit der Künstlerin Ulrike Ehrenberg

Nach der erfolgreichen Realisation des Projekts "Nahtstelle" im Jahr 2017, gingen wir 2019 mit der "Nähwerkstatt Abelstraße" in die 3. Runde – die Nachfrage war sehr groß.

Auch diesmal war es unser Hauptanliegen, einen Möglichkeits-, Handlungs- und



Denkraum anzubieten, in dem die Frauen in entspannter, freundlicher und friedlicher Atmosphäre kreativ sein konnten. Wieder traf das Projekt auf durchweg positive Resonanz und Dankbarkeit.

Nachdem wir in den beiden vorangegangenen Jahren einmal künstlerisch (2017), dann für den Verkauf der selbst hergestellten und gestalteten Taschen (2018) gearbeitet hatten, war es an der Zeit, den Frauen die Möglichkeit zu geben, ganz für sich selbst zu arbeiten.

Aus vielen gespendeten Stoffen entstanden wunderschöne Kleider, Blusen und Hosen. Die Ergebnisse waren z.T. sehr erstaunlich und so manche Teilnehmerin

war sichtlich stolz auf ihr neues, selbstgenähtes Kleidungsstück. Auch für 2020 ist eine Weiterführung der "Nähwerkstatt Abelstraße" in Planung.

Ein ganz großer Dank geht an alle, die uns mit sehr großzügigen

Geld- und Materialspenden unterstützt haben!

Ulrike Ehrenberg Künstlerin/Projektleitung und Konzeption

Rechtssprechstunde

Für familienrechtliche Fragestellungen steht Iris Janitschke, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht, in der Kanzlei Dr. Kähling & Kollegen Hospitalstr. 3, 71634 Ludwigsburg jeden Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr zur Verfügung.

Termine werden über die Geschäftsstelle des Vereins Frauen für Frauen e.V. Ludwigsburg vereinbart. Die Sprechstunde umfasst sämtliche familienrechtlich orientierten Fragestellungen und bietet allgemeine Rechtsauskunft z. B. in den Bereichen:

- Trennung und Scheidung
- Elterliche Sorge und Umgangsrecht
- Kindergeld, Kindesunterhalt und Unterhaltsvorschuss
- Ehegattenunterhalt sowie Betreuungsunterhalt nicht miteinander verheirateter Eltern
- Vermögensauseinandersetzung und Zugewinnausgleich
- Hausrat und Ehewohnung
- Versorgungsausgleich sowie Rechtsfragen bei häuslicher Gewalt

Durch die Sprechstunde kann eine ausführliche anwaltliche Beratung oder Vertretung nicht ersetzt werden.

INTERVIEW

INTERVIEW zum Thema "Häusliche Gewalt"

Jana Schindler im Gespräch mit Chris Scheuing-Bartelmess M.A.



Jana Schindler

Liebe Jana, Danke, dass Du Dir Zeit für ein Interview mit uns nimmst. Der Hockey Club Ludwigsburg (HCL) hat die Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kinder mit einer Tombola unterstützt. Denke nochmal an den Tag zurück. Du warst voll dabei. Wie war das für Dich? Warum hast Du uns geholfen?

Ich wusste nichts von eurem Verein und war überrascht als mein Vater mich gefragt hat, ob ich bei einer Benefizaktion für euch mithelfen will. Als erstes habe ich mich im Internet und in der Zeitung über die Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern informiert. Fure Arbeit finde ich voll interessant. Dann habe ich mit meinem Vater besprochen, wie ich bei der Tombola helfen kann und so kam die Idee. dass ich zum Ende des Spieles die öffentliche Auslosung der Tombolalose organisiere. Es hat mir voll Spaß gemacht zu helfen. Es waren viele sportbegeisterte Zuschauer da, es wurden viele Lose verkauft, das Bundesligaspiel der Herren war superspannend und es hat Allen viel Freude gemacht, Soziales und Sportliches zu verbinden. Auch zuhause haben wir abends noch drüber geredet. Wobei Hockey nimmt eigentlich immer viel Raum bei uns ein (sagt Jana lächelnd).

Hast Du Dich vorher schon einmal sozial engagiert?

Hin und wieder engagiere ich mich im Jugendausschuss des Musikvereins und ich helfe mit, wenn es was zu organisieren gibt. Im HCL führe ich mit den Trainern nach Bundesligaspielen die Interviews. Früher habe ich mein BOGI bei der Integrationsbeauftragten der Stadt Ludwigsburg gemacht und mein Praktikum konnte ich bei der Sozialhilfe machen, da lernte ich das Thema Grundsicherung kennen.

Woher kommt Dein Interesse für das Thema Hilfe und Prävention gegen Gewalt?

Das Thema wird unter den Tisch gekehrt. Ich kenne keine, die das erlebt hat, aber vielleicht nur deshalb weil keine darüber redet und sich schämt. Es ist ein Tabuthema. Auch in der Schule gab es wenig Aufklärung dazu. Ich denke durch Aktionen wie die Tombola auf einem Bundesligaspiel, konnten wir den Zuschauern zeigen, dass es euch gibt und Spenden sammeln.

VEREINSARBEIT

Hast Du eine Idee wie jede und jeder Einzelne dabei helfen kann?

Drüber reden. Mehr Aufklärung. Wenn die Frau sich traut drüber zu reden, kann man helfen, vorher nicht. Mehr so Benefizaktionen. Auch bei anderen Vereinen. Über Vereine erreicht man viele Menschen und bleibt im Gespräch.

Weißt Du wo Du in so einem Fall Hilfe bekommen kannst?

Nein wusste ich vorher nicht. Jetzt schon, jetzt kenne ich euch, aber davor, nein. Ich hätte vermutlich im Internet recherchiert und im Bekanntenkreis gefragt wie und wo ich Hilfe finden kann.

Liebe Jana, wir bedanken uns bei Dir herzlich für das Gespräch.



Städtefreundschaft Jevpatorija

Eine Delegation aus Vereinsfrauen von Frauen für Frauen e.V. und Vertreterinnen der Stadt Ludwigsburg ist vom 23. April bis 2. Mai 2019 nach Jevpatorija gereist. Anlass des Besuchs war eine Frauenrechtskonferenz in Jevpatorija, die von der Frauenrechtsorganisation "Ariadna" ausgerichtet wurde. Wir nahmen mit Redebeiträgen teil. Seit 1990 hat Ludwigsburg eine internationale Städte-

partnerschaft zu Jevpatorija und Ariadna ist seit 1999 eine Partnerorganisation von Frauen für Frauen Ludwigsburg. Die Tage des Besuches waren gefüllt mit regem Austausch über die Städtefreundschaft und inhaltlichen Themen wie der Planung eines Krisenzentrums bei Gewalt für Frauen auf der Krim.

Begrüßung im Rathaus Jevpatorija

Am 26. Juni 2019 zeigten wir zuhause im kleinen Rahmen einen Fotobericht über unsere Jevpatorija Reise. Obwohl es in den Räumlichkeiten von Frauen für Frauen fast zu heiß

war zum Atmen, haben die Gäste die Berichte interessiert mitverfolgt. Es wurde rege diskutiert und überlegt, wie wir aus dem fernen Ludwigsburg den Frauen in Jevpatorija helfen könnten ein Krisenzentrum gegen Gewalt aufzubauen.



Frauenkonferenz



Gruppe vor dem "Ludwigsburg"

Dabei überraschte Siegfried Bauer mit der Idee eines festlichen Adventskonzertes: Mit William Khailo (Violine) und dem Kammerorchester "Concerto Ludwigsburg" unter seiner Leitung. Und so kam es am 9. Dezember zu einem sehr schönen festlichen Abend. Wir danken sehr und freuen uns, dass viele in Ludwigsburg leben, die die Menschen dort im Herzen



William Khailo (mitte) mit Ulrich Hebenstreit (links) und Siegfried Bauer (rechts), beide vom Freundeskreis Jevpatorija



tragen. Auch wir haben dort Freundinnen gefunden und hoffen, dass wir alle zusammen den Frauen dort ein wenig helfen konnten.

Essensgedicht

LUFA - **Ludwigsburger Frauen aktiv**

Seit nunmehr fünf Jahren betreut die offene, ehrenamtliche Frauengruppe LUFA den Frauenhaus internen Notruf. Außerhalb der Bürozeiten steht dieser Bereitschaftsdienst den Bewohnerinnen des Frauenhauses wochentags von 19 bis 7 Uhr, an den Wochenenden sowie an Feiertagen zur Verfügung und trägt zur Sicherheit der Frauen bei. In Akutsituationen können die Bewohnerinnen während dieser Zeiten Ansprechpartnerinnen kontaktieren, die zuhören und bei Bedarf weiterhelfen. Somit trägt dieser Bereitschaftsdienst zur Sicherheit der Bewohnerinnen bei.

Auch das von LUFA initiierte öffentliche Veranstaltungsprogramm war wieder bunt und vielseitig. Wir freuten uns gleichermaßen sowohl bekannte, als auch neue Gesichter begrüßen zu dürfen.

Am 7. März 2019, im Rahmen des Weltfrauentages, zeigten wir den Schweizer Film "Die göttliche Ordnung" der sich warmherzig, klug und amüsant mit dem Thema Frauen-

wahlrecht befasst. Am 13. April machten wir uns auf in das schöne Rohrbachtal, wo auch dieses Jahr wieder unser Kräuterspaziergang stattfand. Fachkundig, wie schon in den vergangenen Jahren, wurde unser Wissen zum Thema Frühlingskräuter unter der Leitung von Gabi aufgefrischt und erweitert. Vorbereitete Dips wurden mit den frisch gesammelten Kräutern angereichert und gemütlich am Lagerfeuer mit Stockbrot genossen - ein schöner Abschluss in geselliger Runde. Den inzwischen schon traditionellen Stand auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt besetzten wir am 7. Dezember. Unser Angebot im Sozialstand erfreute sich - wie schon in den Vorjahren - großer Beliebtheit. Verkauft wurde ein umfangreiches



Sortiment aus handgestrickten Socken, Mützen, Schals und sonstigen Strickwaren sowie die mit den Kindern aus dem Frauenhaus selbst gebackenen Weihnachtsplätzchen. Selbstverständlich durften auch unsere leckeren, frischen Waffeln nicht



Ludwigsburger Weihnachtsmarkt

fehlen und wurden rege nachgefragt. Auch 2019 ist es wieder gelungen, einen beachtlichen Erlös zu erzielen und damit die vereinseigenen Projekte zu unterstützen. Ganz herzlich danken wir allen Helferinnen, den fleißigen Strickerinnen sowie den Wollespender*innen, die mit ihrer Unterstützung an unserem Verkaufserfolg großen Anteil haben.

Falls auch Sie sich ehrenamtlich in unserer Gruppe engagieren bzw. uns kennenlernen möchten, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme. Wir sind immer auf der Suche nach interessierten Frauen, die sich bei LUFA einbringen und unser Jahresprogramm mitgestalten möchten. Die LUFA-Gruppe trifft sich 1 x Monat dienstagabends um 18.30 Uhr in den vereinseigenen Räumen in der Abelstraße 11 in Ludwigsburg. Termine auf Anfrage.

Wir freuen uns auf Sie!



Im Hintergrund die Elbphilharmonie in Hamburg

Freitagsfrauen

Die meisten von uns Frauen sind Türkinnen. Wir kommen aus verschiedenen Regionen der Türkei und haben unterschiedliche Religionszugehörigkeiten, z. B. Sunniten, Aleviten und Griechisch Orthodoxe. Einige stammen aus Bulgarien (Sunniten) und Griechenland (Griechisch Orthodox). Unsere gemeinsame Sprache ist Deutsch, manche Frauen haben dadurch ihre Deutschkenntnisse erheblich erweitern können. Auch die Vielfältigkeit der Gruppe ist eine Bereicherung. Wir lernen viel voneinander in dem wir Vorurteile abbauen und Erfahrungen sammeln, respektvoll miteinander umgehen und unsere Verschiedenartigkeit akzeptieren. Der Gruppe entsprechend werden die Diskussionen zu aktuellen Themen manchmal sehr hitzig geführt. Im Berichtsjahr haben wir unser traditionelles Neujahrsessen wie immer in einem griechischen Restaurant eingenommen, weil für jeden Geschmack etwas dabei ist und wir unsere Gaumen verwöhnen können.

Unsere diesjährige Reise ging nach Hamburg. Wir reisen innerhalb Deutschlands

ausschließlich mit der Bahn, obwohl wir nur wenige Tage zur Verfügung haben. Umso mehr sind die Tage sehr straff geplant. Wir erstellten vorab über die Stadt Hamburg allgemein und über die geplanten Ziele einen Reisebericht in türkisch und deutsch. Am Anreisetag haben wir die Elbphilharmonie besichtigt und den Hamburger Hafen bewundert. Danach ging es zum gemeinsamen Essen. Am nächsten Tag. fuhren wir mit dem Schiff nach Blankenese zum Treppenviertel. Mit dem Aufenthalt auf St. Pauli ging dieser Tag zu Ende. Am dritten Tag schon um 5.30 Uhr morgens stand der Fischmarkt auf dem Programm, was ein "Muss" war. Zu Live-Musik tanzten wir bis zum Umfallen, es wurden verschiedene Fischarten. ausprobiert und die Atmosphäre genossen. Spätnachmittags, in allem gestärkt, konnten wir das Miniatur Wunderland besuchen. Am letzten Tag ging es zum Stadtzentrum, um einzukaufen und zum Flanieren. Beschwingt und mit vielen schönen Erlebnissen und Eindrücken ging es mit der Bahn zurück nach Ludwigsburg.

Unsere Gruppe trifft sich immer 14tägig freitags von 14 - 17 Uhr.

AKTIONEN

AKTIONEN

Tue Gutes und rede darüber

Auch in diesem Jahr erhielten wir Unterstützung von regionalen Firmen, Vereinen und Einzelpersonen. Einige möchten wir Ihnen gerne exemplarisch näher vorstellen.

Das Jahr war noch jung und wir steckten schon mitten in den Vorbereitungen zum Benefizkonzert der Brenz Band unter dem Motto "... wir spielen euch in Grund und Boden". Diese Messlatte der Brenz Band war hoch! Da hieß es alles gut vorbereiten und richtig machen. Dann war er gekommen, der große Abend. Und wir durften Teil sein eines tollen beschwingten Benefizkonzerts mit fetziger Musik, das allen viel Spaß gemacht hat. Herzlichen Dank an alle Musikerinnen und Musiker, an Pfarrer Stricker von der Erlöserkirche und Gerhard Ruhl.

Als Siegfried Rapp, Leiter von LIKOM erfuhr, dass wegen Geldmangels Besuche und Gruppentreffen bei betroffenen Frauen mit Fluchterfahrung gestrichen werden sollten, beschloss er kurzerhand: "Das kann nicht sein, diese Hilfe muss weitergehen. Wir bedanken uns für das Zeichen der Solidarität.



Sehr gefreut hat uns auch die tolle Idee "Blutdruckmessung gegen Spende". Apotheker Albert Mäurer, Leiter der Apotheke im Breuningerland sammelte ein Jahr lang Spenden.

Dauerhafte Unterstützung ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Arbeit. Es ist wertvoll zu wissen, dass wir Freunde, Vereine und Firmen an unserer Seite wissen, die uns regelmäßig helfen. So wie die Kampfkunstschule Kien, die zum wiederholten Male einen Selbstverteidigungskurs für Frauen anbietet, und statt einer Gebühr um Spenden bittet. Auch die Frauen von Inner Wheel Club Ludwigsburg veranstalten alljährlich zum Kastanienbeutelfest einen Kleiderbasar und verkaufen Maultaschen auf dem Bietigheimer Sternlesmarkt.

Die Brenz Band gab in der evangelischen Erlöserkirche unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister a. D. Herr Werner Spec ein bombastisches Benefizkonzert.



Wolfgang Schmidt (ganz rechts), Gründer und Leiter der Kampfkunstschule Kien, veranstaltete bereits zum dritten Mal einen Selbstverteidigungskurs für Frauen.



Oder die Frauen von "Ladies Circle 24 Stuttgart", mit einem Stand auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt. Erwähnen möchten wir auch den Rotary Club Ludwigsburg-Alt Württemberg, der uns, wann immer wir ihn um Hilfe bitten, zur Seite steht.

Eine andere Form der Unterstützung ist die jährliche Benefizwanderung an Fronleichnam. Sie gibt Zeit und Muße für gute Gespräche und ein besseres Kennenlernen. Mit den bewährten Wanderführern Wolfgang Steng und Georg Erb wanderten wir entlang des "Martinusweg" von Bietigheim über den Husarenhof ins schöne Besigheim. Dort empfing uns am wunderschön gedeckten Tisch in der Marktwirtschaft, Frank Land. Gestärkt vom Mittagessen überraschte uns der Geist des verstorbenen Vogts Victor Stephan Essich mit seinem Besuch. Begeistert folgten wir dem Geist, durch Ewald Anger gekonnt in historischem Kostüm dargestellt, durch die schmalen Gassen und lauschten seinen Affären und Skandalen. Es war ein sehr unterhaltsamer Tag mit einer schönen Wanderung und Stadtführung, tollem Essen und vielen guten Gesprächen. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten.





Die Benefizwanderung ist eine gute Gelegenheit sich näher kennen zu lernen und intensive Gespräche mit Unterstützerinnen und Unterstützern gegen Gewalt an Frauen und Kindern, zu führen.



Frank Land empfing uns mit einem wunderschön gedeckten Mittagstisch in der Marktwirtschaft.



"Ladies Circle 24 Stuttgart" auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt.



Siegfried Rapp, Leiter von LIKOM unterstützt mit seiner Spende geflüchtete Frauen.



"Himmlischer Service" im Breuningerland Ludwigsburg. Unter diesem Motto wurden zahlreiche Geschenke zur Weihnachtszeit wundervoll verpackt. Die eingenommenen Spenden übergab die Centermanagerin Theda Mustroph (zweite von links) an unseren Vorstand.



Furiosa e.V. unterstützt Frauen mit Seminaren und Exkursionen. Wir bedanken uns bei der 1. Vorsitzenden Andrea Rudolph-Hoffmann und Katharina Weber.



Sandra, seit 27 Jahren Mitarbeiterin bei der Malerwerkstätte Gutjahr, findet es klasse, dass sich ihr Betrieb sozial engagiert. Und unsere Mitarbeiterinnen sind "richtig glücklich, es ist viel heller und freundlicher geworden. Es sieht jetzt sehr einladend aus." Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Herzer, dem Geschäftsführer der Malerfirma Gutjahr, für das soziale Engagement.

Spenden

Wir sind sehr dankbar für jede Spende. Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung. Hier möchten wir Ihnen gerne zwei vorstellen:

Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie uns kontinuierlich. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30 € im Jahr. Gerne können Sie auch einen höheren Beitrag wählen. Als Fördermitglied helfen Sie uns mit planbaren und verlässlichen Einnahmen. So unterstützen Sie langfristig unsere Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

Spenden statt Geschenke:

Bitten Sie auf Familienfeiern um Spenden für uns. Wir unterstützen Sie mit Material und Ideen. Jeder Beitrag ist willkommen und hilft. Die Frauen und die Mütter mit ihren Mädchen und Jungen bedanken sich sehr bei Ihnen.

POLITISCH

POLITISCH

Internationaler Frauentag 8. März 2019



Die neue Ludwigsburger Gleichstellungsbeauftragte Judith Raupp begrüßte das Publikum und die Gäste. Auf dem Podium saßen Anne Deetz (SPD), Klaus Herrmann (CDU), Dr. Wolf Hirschmann (EU Kandidat FDP), Annegret Jeziorski (Die Linke), Lidija Kalkofen (Die Grünen), Gabriele Moersch (Freie Wähler), Gabriele Heise und Ingrid Hönlinger. Unter der Moderation von Ulrike Trampus nahmen die Redebeiträge und Meinungen zum Thema Finanzierung der Arbeit gegen Gewalt rege Fahrt auf. Mindestens eine zusätzliche Personalstelle für die Beratung von Frauen wird vom Verein gefordert und beruft sich auf die Umsetzung der Istanbul Konvention.

"Woran hakt es?" fragte Ulrike Trampus und bekam unterschiedliche Antworten

von den Politikerinnen und Politikern. Einen geschichtlichen Vortrag zu 100 Jahre Frauen-

wahlrecht hielt die Stuttgarter Historikerin Claudia Weinschenk. Das Frauenwahlrecht ist heute selbstverständlich, aber kein Selbstläufer, darauf wies die neue Gleichstellungsbeauftragte der Stadt

Ludwigsburg, Judith Raupp hin.





Straßenaktion "Nein zu Gewalt" 25. November 2019

Am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen starteten wir morgens gut ausgerüstet mit vielen bedruckten Einkaufstaschen den Fußweg Richtung Innenstadt. Viele der Geschäfte und Passanten waren sehr interessiert und nahmen gerne eine der auffälligen Taschen entgegen. Das Feadback war durchweg positiv.





Abends fand die Diskussionsveranstaltung zu 20 Jahre "runder Tisch gegen Gewalt" im MIK (Museum, Information und Kunst) statt. Das MIK war mit rund 50 Besucherinnen und Besuchern bis auf den letzten Stuhl voll besetzt. An der Diskussion unter der Moderation durch Judith Raupp nahmen teil: Andrea Hödebeck-Höfig, Leiterin der Personalentwicklung der Kreissparkasse und stellvertretende Vorsitzende DKSB Ludwigsburg, Ingrid Hönlinger,

Rechtsanwältin, Jörg Maihoff, Leiter der katholischen Erwachsenenbildung, Gertraud Selig, Gründungsmitglied Runder Tisch häusliche Gewalt, Arezoo Shoaleh, pädagogische Leitung Frauen für Frauen e.V., Karin Stark, Opferschutzkoordinatorin beim Polizeipräsidium Ludwigsburg.

Die Skulptur im Hintergrund haben wir im Keller gefunden. Sie begleitete vor 20 Jahren die ersten Schritte des runden Tisches.

"70 Jahre Grundgesetz" mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn 27. März 2019

Beim ersten Termin der Gesprächsreihe "Bürgergespräch zu 70 Jahren Grundgesetz" diskutierte in Ludwigsburg Bundesgesundheitsminister Jens Spahn mit dem Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July und dem Unternehmer Thomas Fritz über Vertrauensverlust.



Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (mitte) nach einer Veranstaltung zu 70 Jahre Grundgesetz im Gespräch mit Vorstandsfrau Karin Stahl

UND NOCH IN BILDERN

UND NOCH IN BILDERN



Die ehrenamtlich Engagierten des "Lädle Steinheim" und ihre Gäste freuen sich über die Unterstützung für die Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern.



Kuchenverkauf auf dem Weihnachtsmarkt in Poppenweiler.



"Im Mai war Spendenlauf, alle war'n dabei -Hey!" Ungefähr 250 Kinder machten sich auf und drehten hochmotiviert Runde um Runde rund um die Fröbelschule für einen guten Zweck.







Rund 150 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit und folgten unserer Einladung zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals. Baubürgermeisterin Gabriele Nießen (rechts auf dem Bild oben mit der Gleichstellungsbeauftragte Judith Raupp) begrüßte die Gäste und erläuterte die Besonderheiten des Gebäudes. Andrey Khvostenko untermalte den Nachmittag mit schönen alten Liedern, die an längst vergessene Zeiten erinnern ließen.



Schülerinnen der Stufe 11 des Friedrich Schiller Gymnasium Ludwigsburg haben im Zuge des Projekts Mädchen helfen Mädchen einen Kuchenverkauf für Frauen für Frauen organisiert.

WIR DANKEN



Bei all jenen Spenderinnen Anläßechdern, die nicht namentlich aufgeführt sind, bedanken wir uns ebenfalls herzlich. Ein besonderer Dank geht an die lokalen Medien für die Berichterstattung und journalistische Unterstützung. Und ein herzliches Dankeschön sagen wir unseren Vereinsmitgliedern und Ehrenamtlichen.

Wir danken

Aigner, Ludwigsburg

Apotheke im BreuningerLand, Ludwigsburg

BreuningerLand, Ludwigsburg

Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Städte und Gemeinden des Landkreises Ludwigsburg

und Gemeinden des Landkreises Ludwig

Bürgerstiftung Ludwigsburg

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Club der Frau Bietigheim-Bissingen e.V.

Deutsche Fernsehlotterie, Hamburg

Dr. Kähling und Kollegen, Ludwigsburg

ERA Spedition, Kornwestheim

ESP Service Personal GmbH, Ludwigsburg

Evangelische Kirchengemeinden im Landkreis Ludwigsburg

Evangelischer Frauenkreis Ludwigsburg-Poppenweiler

Frank & Partner Steuerbüro, Bietigheim-Bissingen

Furiosa e.V., Bietigheim

Fröbelschule, Ludwigsburg

Gartenbauverein Ludwigsburg

Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Gutjahr Malerwerkstätte GmbH, Asperg

Hagos eG, Stuttgart

Helferherz der Ludwigsburger Kreiszeitung

Hofmeister, Bietigheim

Inner Wheel Club Ludwigsburg

Intelego IT-Management, Kornwestheim

Katholischer Frauenkreis Poppenweiler

Katholische Kirchengemeinden im Landkreis Ludwigsburg

Kien Kampfkunstschule, Ludwigsburg

Kleiderkammer, Freiberg

Kleiderstüble, Remseck

Konzept AG, Asperg

Kreisrätinnen und Kreisräte

Kunstmarkt boss, Ludwigsburg

Lädle, Steinheim

Landesdenkmalamt

Landfrauenverein, Münchingen

LandFrauen Rielingshausen, Marbach

Landkreis Ludwigsburg

Ludwigsburger Institut für Konfliktmanagement,

Mediation und Seminare, Ludwigsburg

Ludwigsburger Kreiszeitung

Martinusgemeinschaft, Wanderführer Wolfgang Steng

und Georg Erb

Media Markt

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg

Philantrophia-Stiftung, Zell

Restaurant Marktwirtschaft, Besigheim

Richterinnen und Richtern des Landgerichts Stuttgart,

Heilbronn und Amtsgericht Ludwigsburg

Rienhardt GmbH, Ludwigsburg

Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Rotary Club Backnang/Marbach

Rotary Club Ludwigsburg-Alt Württemberg

Selbst. Los! Kulturstiftung, Mühlheim

Staatsanwältinnen und Staatsanwälte

der Staatsanwaltschaft Stuttgart, Heilbronn

Stadt Ludwigsburg

Tanzboden, Oberstenfeld

Tourismus & Event, Ludwigsburg

Wilhelm Gienger KG, Kornwestheim

Wohnungsbau Ludwigsburg

VfB Stuttgart 1893 AG

Frauen für Frauen e.V.

Abelstraße 11 71634 Ludwigsburg

Telefon 07141/22 08 70 Telefax 07141/22 08 85

info@frauenfuerfrauen-lb.de www.frauenfuerfrauen-lb.de



Bankverbindungen

Kreissparkasse Ludwigsburg IBAN DE88 6045 0050 0000 5194 50 BIC SOLADES1LBG

Volksbank Ludwigsburg IBAN DE85 6049 0150 0486 4030 09 BIC GENODES1LBG

Spenden sind auch online unter www.frauenfuerfrauen-lb.de möglich.

Beratungszentrum

- Frauenhaus
- Interventionsstelle
- KiZ Hilfe für Kinder nach häuslicher Gewalt



Fachberatungsstellen

- Häusliche Gewalt
- Sexualiserte Gewalt
- Essstörung
- Prävention

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen



Gefördert von:













